

Abschließender Sachbericht

Editions- und Forschungsprojekt: World War II – Everyday Life Under German Occupation. Der Zweite Weltkrieg – Alltag unter deutscher Besatzung

Leibniz-Einrichtung: Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der
Leibniz-Gemeinschaft (HI), Marburg
Projektpartner: Bergische Universität Wuppertal (BUW)
Aktenzeichen: SAW-2012-HI-7
Projektlaufzeit: 01.05.2012 – 30.04.2016
Ansprechpartner: Prof. Dr. Peter Haslinger
Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier

Abschließender Sachbericht, Oktober 2016

Editions- und Forschungsprojekt: World War II – Everyday Life Under the German Occupation. Der Zweite Weltkrieg – Alltag unter deutscher Besatzung

- Projektpartner:** Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung (HI), Marburg
– Institut der Leibniz Gemeinschaft
Bergische Universität Wuppertal (BUW)
- Aktenzeichen:** SAW-2012-HI-7
- Förderzeitraum:** Mai 2012 bis April 2015, mit einer kostenneutralen Verlängerung bis April 2016
- Förderlinie:** 7. Internationalisierung
- Ansprechpartner:** Prof. Dr. Peter Haslinger, Direktor, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung
Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier, Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	3.
Allgemeine Projektbeschreibung	4.
Ausgangsfragen	5.
Zielsetzung	6.
Struktur des Projektverbundes und Kooperationspartner	7.
Chronologie des Projektes - Entwicklung der durchgeführten Arbeiten	9.
Projektergebnisse	16.
Beiträge der Kooperationspartner	19.
Ausblick	20.
Publikationen	21.
Pressemitteilungen und Medienberichte	22.
Veranstaltungen	23.

Executive Summary

In building up an international network of cooperating institutions, centred upon fifteen recognized experts drawn from all regions of Europe, the project “*World War II – Everyday Life under German Occupation. Der Zweite Weltkrieg – Alltag unter deutscher Besatzung*” has successfully established an expert network dedicated to the investigation and interpretation, on a comparative pan-European level, of a central, highly relevant and previously overlooked aspect of recent European history, thereby laying the foundations for important further research in this emerging field. In this, it has contributed considerably to the internationalisation strategy of the Herder Institute, further establishing it as a crucial partner for leading experts and institutions in both Eastern and Western Europe.

The project partners have succeeded in completing the manuscript for the first two volumes of an envisaged eight, featuring 640 sources on the subject of “Supply and Shortage”, drawn from 18 different countries, translated into English, and annotated by leading experts in the field, alongside introductions which contextualise these sources and place them in a pan-European and comparative perspective. The renowned international academic publishing house, Koninklijke Brill will publish both the print edition and the online version of this hybrid edition. Further publications are also at an advanced stage, among them the findings of the international conference “Societies under Occupation in World War II: Supply, Shortage, Hunger”, due to be published by Palgrave Macmillan in 2017, and a catalogue to a photographic exhibition on the Warsaw Uprising, to be published in cooperation with the *Landeszentrale für politische Bildung* in Hamburg.

By constructing and fine-tuning a complex series of workflows and working instruments for the identification, translation and analysis of key primary sources, a solid foundation has been established for the compilation of the further volumes in this edition. Through close cooperation and the signing of a working agreement with the Trier Centre for Digital Humanities, the technical foundations for the online-edition have also been established, and an online ‘teaser portal’ has already been launched. Finally, the project leaders have taken the necessary steps to ensure a long-term funding scenario. Following a successful preliminary application to the Union of the German Academies of Sciences and Humanities, a full application was submitted in September 2016 within the framework of the Akademienprogramm which, if successful, would secure funding from 2018-2033.

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

Die Geschichte des Zweiten Weltkrieges ist bisher vor allem als Geschichte der nationalsozialistischen Expansion und ihrer Akteure geschrieben worden, mit den Schwerpunkten Holocaust und Wehrmachtverbrechen. Allerdings hat diese Schwerpunktsetzung auch dazu geführt, dass nach wie vor zentrale Themenzusammenhänge von Forschung und Dokumentation noch nicht aus einer gesamteuropäischen Perspektive erschlossen worden sind. Dazu gehört vor allem auch das Alltagsleben von lokalen Bevölkerungen unter Besatzungsbedingungen. Ihre Erfahrungswelt tritt in der historiographischen Thematisierung bisher deutlich hinter jene der Täter zurück. Das ungebrochene mediale Interesse in Deutschland und den im Zweiten Weltkrieg besetzten Ländern macht jedoch deutlich, wie intensiv die Besatzererfahrungen im europäischen Selbstverständnis und in den unterschiedlichen Erinnerungs- und Geschichtspolitik bis heute nachwirken. Bisher gibt es keine systematischen Sammlungen in europäischer Perspektive zum Alltagsleben lokaler Bevölkerungen unter den Bedingungen deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg. Es stellte sich daher zu Projektbeginn die Frage, wie Dokumente zum Alltagsleben unter deutscher Besatzung vergleichend systematisiert, ausgewertet und verfügbar gemacht werden können. In diesem Editionsprojekt stehen die Angehörigen lokaler Bevölkerungen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Das Projekt erschließt dabei völlig neue Sichtweisen, indem es einen Perspektivenwechsel vollzieht und auf die Anwesenheitsgesellschaften und ihr Leben unter Besatzungsbedingungen fokussiert. Das Editionsprojekt erforscht und dokumentiert erstmals für die europäische Historiografie die vielfältigen und komplexen Alltags- und Gewalterfahrungen, situativen Kontexte und systematischen Bedingungen in den unter deutscher Besatzung stehenden oder vom Dritten Reich annektierten Staaten Europas. Dafür bieten sich in allen Ländern eine Vielzahl von einschlägigen Beständen an, die im Verlauf des Projekts aus den Staats-, Regional- und Ortsarchiven erschlossen und durch die Edition der Fachwelt und einer interessierten europäischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Das Editions- und Forschungsprojekt „*World War II – Everyday Life Under German Occupation. Der Zweite Weltkrieg – Alltag unter deutscher Besatzung*“ wurde unter der Federführung der Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz Gemeinschaft, Marburg, gemeinsam mit der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt. Das Projekt zielte auf die quellengestützte Dokumentation von Alltagserfahrungen der lokalen Bevölkerungen in den während des Zweiten Weltkrieges von der Wehrmacht besetzten Gebieten. Zu diesem Zweck basiert das Projekt auf einem Netz aus 15 Expertinnen und Experten aus insgesamt 15 europäischen Ländern, die sich alle schwerpunktmäßig oder ausschließlich mit der Geschichte des Zweiten Weltkriegs befassen. Ein Projektziel war es, die Grundlagen dafür zu legen, in vier großen Themenschwerpunkten Mangelserfahrungen, verschiedene Formen von Herrschaft und Gewalt, Ausbeutung und Zwangsarbeit sowie Entrechtung, Ausgrenzung, Vertreibung und Verfolgung, aber auch verschiedene Formen des Widerstandes und der Kooperation bis hin zur direkten Tatbeteiligung an nationalsozialistischen Verbrechen zu dokumentieren. Die Edition wird in englischer Sprache erscheinen. Neben der Printedition ist auch ein Online-Portal vorgesehen, das die Quellen nicht nur in englischer Übersetzung, sondern auch in Originalsprache abbilden sowie um weiterführende digitale Such- und Bearbeitungsfunktionalitäten (z.B. Volltextdurchsuchbarkeit, Georeferenzierung) ergänzt werden soll. Die beiden Formen der Buchpublikation und des Online-Portals richten sich so in je spezifischer Weise an Wissenschaft, Lehre, Medien und interessierte Öffentlichkeit.

Im Berichtszeitraum 2012-2016 wurde das internationale Netzwerk und die damit zusammenhängenden standardisierten Workflows etabliert, die einzelnen Arbeitsschritte zur Erstellung der Edition identifiziert, qualitätsgeprüft und ausgearbeitet, sowie die Manuskripte zu den ersten zwei Teilbänden fertig gestellt werden. Über zwei szenische Lesungen (in Essen und Hamburg, eine weitere in Warschau ist bereits vereinbart) und über die Beteiligung an einer weiteren Publikation zur fotografischen Dokumentation von Alltagssituationen im Warschauer Aufstand 1944 in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung

Hamburg konnten im Bereich des Transfers in die Öffentlichkeit zusätzliche, bei Beginn des Projektes noch nicht vorgesehene Akzente gesetzt werden.

Auch wurden innerhalb der Projektphase die technischen Grundlagen für das Online-Portal der digitalen Edition erarbeitet und erprobt. Hierzu ist eine Kooperation mit dem „Trier Center for Digital Humanities“ vereinbart worden, innerhalb der die Grundlagen für die Überführung der Forschungsdaten der Edition in die Forschungsumgebung FuD vorbereitet worden sind, die als Grundlage sowohl für die Buchpublikation des ersten Themenbereichs als auch für die digitale Edition dienen. Unter der URL <http://www.societies-under-german-occupation.com/> ist ein „Teaser-Portal“ aufgesetzt worden, das die Arbeit an der Edition sowie an dem Online-Portal dokumentiert. Auf dieser Grundlage konnte auch ein Ziel des Verbundprojektes erfolgreich umgesetzt werden, nämlich die notwendigen Schritte in Hinblick auf ein langfristiges Szenario für die weitere Arbeit an der Quellenedition. Nach einem erfolgreichen Vortrag bei der Union der Akademie der Wissenschaften konnte im September 2016 der Vortrag auf eine Förderung im Akademienprogramm für die Jahre 2018-2033 gestellt werden.

Zielsetzung

Ziel des Projekts war die forschungsgestützte Edition von Quellen zu Alltags- und Gewalterfahrungen der Lokalbevölkerungen in den von der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg besetzten Gebieten. Das Projekt behandelt daher eine nach wie vor politisch hoch relevante Epoche, deren Deutung weiterhin geschichtspolitisch umstritten ist. Durch den vergleichenden Blick auf Phänomene des Kriegsalltags in ganz Europa möchte die Edition einen Beitrag zur Verwissenschaftlichung dieser Debatten leisten. Die Projektarbeit war daher durch Impulse zur Identifikation von Forschungsfeldern flankiert, die die vergleichende Untersuchung von Kriegserfahrungen in den kommenden Jahren leiten können, und von Synthesen, die erstmals einen gesamteuropäischen Blick auf die behandelten Phänomene entwickeln. In diesem Hinblick wurde im Laufe des Projektes unter anderem die wichtigen neuen wissenschaftlichen Begriffe von „Bestatzungsgesellschaften“ und „Hungerökonomien“ entwickelt.

Das Editionsprojekt war damit als Unterstützung für die Internationalisierungsstrategie des Herder-Instituts konzipiert, da es das Institut und mehrere Hochschulstandorte in Deutschland sowie fünfzehn international renommierte und für die Geschichte des Zweiten Weltkrieges exzellent ausgewiesene Institutionen und Forscher/innen in einem Projekt Netzwerk zusammenfasst, so dass ost- und westeuropäische Partner durch die Vermittlung des Herder-Instituts erstmals aufeinander bezogen waren. Hier wurde somit eine Empfehlung des Evaluierungsberichts von 2006, die Ergebnisse der Kooperations- und Projektarbeit des Herder-Instituts stärker in einem westeuropäischen Kontext sichtbar zu machen, umgesetzt.

Struktur des Projektverbundes und Kooperationspartner

Der Komplexität des gesamteuropäischen Themenansatzes trägt eine außergewöhnliche dreistufige Netzwerkstruktur Rechnung, auf der das Editionsprojekt basiert. Die erste Ebene bildet das Trägergremium für das gesamte Editionsprojekt. Zu den beiden Projektleitern treten drei weitere im ost- und westeuropäischen Ausland verankerte Historiker/innen. Die Gesamtherausgeber/innen der Edition sind:

- Prof. Dr. Peter Haslinger (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung Marburg und Justus-Liebig-Universität Gießen),
- Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier (Bergische Universität Wuppertal und Kulturwissenschaftliches Institut Essen, KWI),
- Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej (Universität Warschau),
- Prof. Dr. Irina Sherbakova (MEMORIAL Moskau) und
- Dr. Stefan Martens (Deutsches Historisches Institut Paris).

Auf der zweiten Ebene befinden sich ausgewiesene Vertreter/innen von Partnerinstitutionen aus insgesamt 15 Ländern Europas, die als Supervisor/innen die Arbeit des Netzwerks aktiv mittragen und ausgewiesene Kenner der Geschichte der jeweiligen Länder im Zweiten Weltkrieg sind. Zu diesem Personenkreis zählten bei Projektabschluss folgende Expertinnen und

Experten: René Kok (Institute for War, Holocaust and Genocide Studies NIOD, Amsterdam), Dirk Luyten (CEGESOMA, Brüssel), Guri Hjeltnes (Centre for Studies of Holocaust and Religious Minorities, Oslo) und Darius Staliunas (Institut für Litauische Geschichte, Vilnius), Olivier Wieviorka (Ecole Normale Supérieure de Cachan), Gustavo Corni (Trento), Violetta Hionidou (Newcastle), Jerzy Kochanowski (Warschau), Milan Ristović (Belgrad), Karl Christian Lammers (Kopenhagen), Benoît Majerus (Luxemburg), Gelinada Grinchenko (Kharkiv), Per Bolin und Anu-Mai Köll (Södertörn) und Kusma Kosak (Minsk). Darüber hinaus wirken auch die Gesamtherausgeber/innen als Länderexperten/innen. Auch die beiden Projektleitenden (Peter Haslinger und Tatjana Tönsmeier) bringen gemäß ihrer Forschungsschwerpunkte für einzelne Regionen ihre Länderexpertise ein.

Die dritte Ebene bildet die Gruppe der Researcher/innen in den jeweiligen Ländern, die in der Regel Nachwuchswissenschaftler/innen sind und an entsprechenden Qualifikationsvorhaben arbeiten. Sie sind über Werkverträge in die Projektarbeit eingebunden und sammeln, erschlossen und kontextualisierten unter Begleitung ihrer Supervisoren/innen die Quellen, die für die jeweilige Region Eingang in die Edition finden sollen. Herausgeber/innen und Supervisoren/innen trafen sich regelmäßig auf gemeinsamen Tagungen und regionalen Konferenzen, die dem gegenseitigen Austausch und der Weiterentwicklung der Arbeitsprozesse dienen. Für jeden Band übernimmt eine Gruppe aus Herausgeber/innen und Supervisoren/innen in einer umfangreichen Einleitung die Synthese zum jeweiligen Themenbereich, welche zugleich die im Band präsentierten Quellen einordnet und kontextualisiert, Methodenprobleme erörtert und ein weiterführendes Forschungsprogramm entwirft.

Die Projektleitung wurde unterstützt durch zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen. Die Koordinations- und die Redaktionsstelle sind auf die zwei Standorte der Projektpartner (Herder Institut Marburg und Bergische Universität Wuppertal) aufgeteilt, was die zentrale und bedeutende Rolle der engen Kooperation zwischen einer Leibniz-Einrichtung und einer Universität für dieses Projekt unterstreicht. In enger Zusammenarbeit haben diese zwei Stellen bei der Entwicklung von Arbeitsschritten und Workflows, der Vorbereitung von regelmäßigen Herausgeber- und Supervisorentreffen sowie weiterer Workshops und Veranstaltungen, der Koordination des internationalen Netzwerks, der Identifizierung und Koordination von Übersetzerinnen und der Qualitätssicherung der Edition mitgewirkt.

Da diese Edition in englischer Sprache erscheint, war die Zusammenstellung von einem kompetenten Team von ca. 40 professionellen Übersetzern, die die Quellen aus 18 verschiedenen Sprachen ins Englisch übersetzt haben, die Herausarbeitung und Erstellung von Richtlinien für alle Arbeitsschritte, sowie die Qualitätssicherung ihrer Arbeit zentraler Bestandteile der Arbeit im Projektverlauf. Somit ist es insgesamt gelungen, ein starkes internationales Netzwerk aufzubauen und konkrete und effektive Workflows und Formen der Zusammenarbeit zu etablieren, die für eine zukünftige Weiterentwicklung der Forschung zu diesen zentralen und bisher wenig erforschten Aspekten der gesamteuropäischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges von äußerster Bedeutung und Nutzen sind.

Entwicklung der durchgeführten Arbeiten

Der offizielle Projektstart erfolgte am 1. Mai 2012; vom 31. Mai bis 01. Juni 2012 fand in Berlin die Auftaktveranstaltung mit allen Kooperationspartner/innen statt. Ziel der Veranstaltung war der Informationsaustausch der Partner/innen. Darüber hinaus wurde das Projekt einer interessierten breiteren Öffentlichkeit vorgestellt, und zwar durch die öffentliche Vorstellung des Projektes in der Topographie des Terrors am 31. Mai 2012 erweitert. Danach folgte eine intensive Planungsphase mit den Kooperationspartnern über die Organisation und Durchführung der Quellenrecherche für die Themenbereiche 1 („Supply and Shortage“) und 2 („Rule and Its Institutions“) der insgesamt auf vier Themenbereiche aufgeteilten Quellenedition. Die Quellenrecherche erfolgte über Werkverträge, die mit Researchern/innen in insgesamt 15 Ländern geschlossen wurden. Ziel der Recherchen war die Erstellung eines umfangreichen Quellenkorpus (digitale Kopien der Originale und Kurzregesten in englischer Sprache), aus dem sowohl für die Print-, als auch für die Online-Edition geschöpft werden kann. Parallel

dazu wurde die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt entwickelt. Die Domain www.societies-under-german-occupation.com wurde gesichert, unter der eine Projektseite sowie ein angegliedertes Teaserportal programmiert wurden, die den Fortgang des Projektes abbilden und die internationale Sichtbarkeit des Projektes erhöhen soll. Ferner wurde ein Projektflyer in englischer Sprache erstellt.

Anfang des Jahres 2013 konnten die Quellenrecherche zu den ersten beiden Themenbereichen erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt sind dabei mehr als 2.500 Quellen zu den unmittelbaren Kriegsjahren aus verschiedensten Zentral-, Regional- und Ortsarchiven in ganz Europa gesammelt worden. Um die Fülle der Quellen innerhalb des Projektes zu präsentieren, fand am 1. März 2013 eine Tagung mit allen Herausgebern und Kooperationspartnern statt. Im Verlauf der Tagung wurden die Rechercheergebnisse besprochen, weitere Ziele formuliert und die entsprechenden Arbeitsschritte geplant. Bis zum Sommer 2013 erfolgte eine Reihe von bilateralen Gesprächen und Regionaltreffen zwischen den Herausgebern/innen und Kooperationspartnern, in deren Verlauf die zu publizierenden Quellen für den ersten Themenbereich ausgewählt und Nachrechercheergebnisse besprochen werden konnten. Auf der Basis dieser Ergebnisse wurde im Herbst 2013 eine Rohversion des ersten Themenbereiches erstellt werden.

Weitere Instrumente der Qualitätssicherung sind die für jeden Arbeitsschritt von den Gesamtherausgeber/innen eigens herausgearbeitete Handreichungen und Anleitungen, die den Mitarbeiter/innen des Kooperationsnetzwerkes als Anleitung dienen. Hier sei vor allem die Erstellung von detaillierten Fragenkatalogen zur Recherche der Quellen für alle Themenbereiche zu erwähnen, die den Researcher/innen Hilfe leisten bei der Identifikation von neuen Quellen, sowie die Erstellung und praxis- und erfahrungsbezogenen Optimierung von projekteigenen Leitlinien für die Kommentierung, Annotieren, Verschlagwortung und Übersetzung der ausgewählten Quellen. Um die ausgewählten Quellen optimal zu handhaben und die Übergänge von einem Arbeitsschritt zum nächsten so reibungslos wie möglich zu gestalten, wurden alle Quellen mit einer internen Signatur versehen-, und in einem ‚Dummy‘, einem internen Arbeitsdokument, in dem alle Metadaten der Quellen festgehalten worden sind, in chronologischer Reihenfolge eingetragen. Dieser Dummy stellte somit das grundlegende Arbeitsinstrument für die Arbeit an den ersten beiden Teilbänden dar und wird kontinuierlich aktualisiert.

In 2014 wurden die letzten Nachrecherchen von Quellen zu den ersten beiden Themenbereichen erfolgreich abgeschlossen. Daneben sind Leitlinien für die Übersetzung und Kommentierung der Quellen ausgearbeitet, weiter verfeinert und etabliert worden. Um den weiteren Fortgang der Projektarbeit zu diskutieren, fanden am 28. März und 25. Juni 2013 Tagungen mit allen Herausgebern/innen statt. Im Verlauf der Tagung wurden die Übersetzungs- und Kommentierungsleitlinien besprochen, weitere Ziele formuliert und Arbeitsschritte geplant. Zeitgleich sind die Weichen für die Übersetzung und Kommentierung der Quellen gestellt worden, so dass diese Arbeitsschritte Anfang 2015 beginnen konnten.

2014 sind auch die ersten konzeptionellen Arbeiten für die Erstellung des Online-Portals durchgeführt worden. Am 24. September 2014 präsentierte sich das Projekt ferner der internationalen Fachöffentlichkeit mit dem Panel „Herrschaft und ihre Mittlerinstanzen. Lokale Administrationen und Akteure in den im Zweiten Weltkrieg von der Wehrmacht besetzten Gebieten“ beim 50. Deutschen Historikertag in Göttingen.

2015 wurde der Kommentierungsprozess für die ausgewählten Quellen durchgeführt. Nach dem die Quellen transkribiert worden waren, haben alle Researcher/innen ein Kommentierungspaket erhalten, mit den Transkriptionen der Quellen, Scans der Originalquellen und eigens entwickelten Leitlinien für deren Kommentierung. Anhand dieser Leitlinien, die von den Gesamtherausgeber/innen intensiv diskutiert und beschlossen worden sind, haben die Researcher/innen die Headings, Fußnoten und entsprechende Schlagwörter für die ausgewählte Quellen erarbeitet. Zusätzlich haben alle einen kurzen Länderkommentar verfasst, der die Kriegssituation mit Hinblick auf Mangel und Versorgung sowie die Archivlandschaft in ihrem Land darstellte. Diese Texte sind als Arbeitsinstrumente zu verstehen und bilden die

Grundlage für die Verfassung der Einleitung zum ersten Themenbereich der Edition. Mit dem Jahreswechsel 2015/16 waren die Arbeiten an der Kommentierung so weit abgeschlossen, dass mit dem darauffolgenden Arbeitsschritt der Übersetzung begonnen werden konnte.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2015 wurden zur Vorbereitung dieses Arbeitsschrittes projekteigene Leitlinien für die Übersetzung der Quellen erstellt. Danach erfolgte die Identifikation und Akquise von professionellen Übersetzer/innen (vorzüglich mit Englisch als Muttersprache), um die 640 Quellen, die für den ersten Themenbereich zu Mangel und Versorgung ausgewählt worden waren, sowie ihre Kommentierung ins Englische zu übersetzen. Diese recherchierten Quellen waren im Original in insgesamt 18 verschiedenen Sprachen verfasst worden, so dass die Auswahl eines geeigneten Übersetzer/innenpools einen grundlegenden und entsprechend aufwändigen Arbeitsschritt darstellte. Um die Auswahl festzulegen, haben alle potentiellen Übersetzer/innen Probeübersetzungen von ausgewählten Quellen eingereicht, die sie anhand der vorab erstellten Leitlinien zur Übersetzung angefertigt haben. Zum Jahresbeginn 2016 haben die auf diese Weise ausgewählten Übersetzer/innen einen Werkvertrag erhalten.

Neben dieser Weiterbearbeitung des ersten Themenbereichs fanden im Berichtsjahr 2015 zentrale Veranstaltungen statt, die sich sowohl an ein wissenschaftliches als auch an ein breiteres interessiertes Publikum richteten und auf diese Weise zu einer erhöhten Sichtbarkeit des Projektes innerhalb der internationalen Fachöffentlichkeit sowie der interessierten Öffentlichkeit beitrugen. So fand vom 5. bis 6. Februar 2015 ein Workshop mit dem Titel „Weltkriege edieren. Geschichtspolitik, Dokumentationspraxis, rechtlich-ethische Standards“ statt; vom 12. bis 14. März 2015 fand die internationale Tagung „Societies under Occupation in World War II: Supply, Shortage, Hunger“ (beides am Kulturwissenschaftliches Institut Essen) statt. Zudem fand am 10. März 2015 unter dem Titel „Es gibt nicht genug Kartoffeln, es gibt nur Hunger“ eine Szenische Lesung von Quellenmaterialien aus dem Projektkorpus mit anschließender Diskussionsrunde und einem Publikumsgespräch im Grillo-Theater Essen statt. Sowohl der Workshop als auch die Tagung und die szenische Lesung stießen auf ein bemerkenswert großes Interesse.

Im letzten Jahr des Berichtszeitraums 2016 erfolgte die Fertigstellung einer weitgehend abgeschlossenen Endversion der ersten zwei Teilbände zum Thema „Mangel und Versorgung“. Bis zum Sommer 2016 fand das Proofreading der Übersetzungen statt. Bei einem Treffen der Gesamtherausgeber/innen in Berlin im Februar 2016, die der Einleitung in diese letzte Arbeitsphase diente, wurde eine erste Arbeitsversion der Edition vorgelegt, in der alle 640 recherchierten, kommentierten und übersetzten Quellen zum ersten Mal in annotierten Form vorgelegt und intensiv diskutiert wurden. Aufbauend auf die bei dieser Gelegenheit festgelegten Ergebnisse wurde die so vorliegende Arbeitsversion der Edition den Supervisor/innen zur Verfügung gestellt, die bei einem anschließenden Arbeitstreffen im September 2016 am Deutschen Historischen Institut Paris die Gelegenheit hatten, die Arbeitsversion der Edition zu prüfen und den Arbeitsstand der jeweils von ihnen verantworteten Länder abschließend zu betrachten. Hierzu erhielten alle Supervisor/innen im Vorfeld dieses Treffen den bereits erwähnten Dummy sowie die Arbeitsversion der Edition. Diese Dokumente dienten als Grundlage für eine sehr produktive und ergiebige Diskussion über die neuartige und einmalige wissenschaftliche Bedeutung der erreichten Quellenauswahl für das Forschungsfeld, sowohl in den einzelnen Ländern, als auch auf einer gesamteuropäischen Ebene.

Neben der redaktionellen Arbeit an der Edition, gab im Berichtsjahr 2016 außerdem zahlreiche weitere wissenschaftliche und öffentlichkeitsorientierte Veranstaltungen im Rahmen des Projekts, „World War II – Everyday Life Under German Occupation.“ So fand im April 2016 in Hamburg einer weiteren Szenischen Lesung im Kooperation mit der dortigen Landeszentrale für Politische Bildung Hamburg statt, die erneut auf eine sehr hohe Resonanz stieß und der Erweiterung des Netzwerks um die Landeszentrale für politische Bildung dienten, mit der noch im April 2016 ein Vertrag über eine zusätzliche Publikation geschlossen werden konnte, die Bildquellen zur Situation im besetzten Polen gewidmet war. Im Juli 2016 wurde in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut in Paris, dem Duitsland Instituut Amsterdam (DIA) und dem ADNG Arbeitskreis für Deutsch-Niederländische Geschichte eine weite-

re internationale Tagung, die vor allem der Nachwuchsförderung diene und zum Thema, „Occupied Societies in Western Europe: Conflict and Encounter in the 20th Century“ organisiert wurde. Zudem wurde im August 2016 die neue Projektwebseite für das Projekt freigeschaltet (<http://www.societies-under-german-occupation.com/>). Diese Seite ist so angelegt, dass sie gleichzeitig als Grundlage für die spätere Entwicklung der Onlineportals funktionieren kann, indem sie bereits einige ausgewählte Quellen darstellt, über die entsprechenden Funktionalitäten im Backend zur Ausarbeitung verfügt. Interaktive Bestandteile der Webseite wie Blog-Beiträge und Konferenzberichte dokumentieren darüber hinaus nicht nur den Fortgang des Projektes, sondern visualisieren auch das internationale Netzwerk und die Zusammenarbeit innerhalb des Projektes.

Zum Ende des Berichtszeitraums 2016 hat das Projekt somit zwei weitgehend fertige Teilbände des ersten Themenbereichs vorzuweisen sowie eine zusätzliche Publikation zum Warschauer Aufstand, die derzeit schon fortgeschritten ist. Auch konnte für die Veröffentlichung der Ergebnisse der internationalen Tagung „Societies under Occupation in World War II: Supply, Shortage, Hunger“ Palgrave MacMillan als Verlag gewonnen werden – nach einer positiven Begutachtung konnte hier eine Zusage für die Veröffentlichung 2017 vereinbart werden. Nach intensiven Gesprächen ist es in 2016 ferner gelungen, den renommierte internationale Verlag Koninklijke Brill NV für die Veröffentlichung der Buchpublikation der Edition zu gewinnen. Bis zum Frühjahr 2017 wird die abschließende redaktionelle Bearbeitung und Qualitätssicherung an den ersten beiden Teilbänden zu Themenbereich 1 „Mangel und Versorgung“ abgeschlossen werden, so dass die Publikationen im Frühjahr 2018 erscheinen wird.

Neben der Fertigstellung der erste Doppelbände, der voranschreitende Entwicklung der Online-Edition und der Weiterentwicklung des internationalen Netzwerks bildeten in der letzten zwei Jahren des Förderzeitraums die Arbeiten für die Sicherung einer Langzeitfinanzierung für das Editions- und Forschungsprojekt einen weiteren und zentralen Aspekt der Arbeit. Nach einer gründlichen und weitgehenden Recherche nach möglichen Finanzierungsoptionen und intensiven Diskussionen unter den Gesamtherausgeber/-innen, hat die Projektleitung das Akademienprogramm der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften als die optimalen Förderprogramm identifiziert, um die Nachhaltigkeit des Projektes sicherzustellen. Nach der positiven Begutachtung eines Vorantrags bei der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste wurde die Projektleitung aufgefordert, einen Vollantrag einzureichen, was im September 2016 erfolgreich abgeschlossen werden konnte (mit einer Entscheidung ist im Laufe des Jahres 2017 zu rechnen). Sollte eine Bewilligung erfolgen, würde dies die Langzeitfinanzierung des Projektes über 16 Jahren (2018-2033) sichern. Alle Projektpartner waren sehr daran interessiert, ihre Zusammenarbeit in diesem Projekt fortzusetzen, und haben dieses noch einmal förmlich bestätigt. Im Rahmen der Antragstellung ist es der bisherigen Projektleitung auch gelungen, Verträge und Kooperationsabsprachen mit zwei wichtigen neuen Partner abzuschließen, dem Trier Center for Digital Humanities und dem international renommierten Brill-Verlag. Auch hat die Bergische Universität Wuppertal Mittel zugesichert, die ein Fortbestehen der Redaktionsstelle im Jahr 2017 und damit eine personelle Überbrückung bis zum Beginn einer Langfristfinanzierung ermöglichen.

Abweichungen vom ursprünglichen Konzept

Im vierjährigen Verlauf des Projektes, gab es einige Abweichungen vom ursprünglichen Konzept, wie es in dem Projektantrag beschrieben worden ist. Dieses betrifft vor allem die anfangs anvisierte Veröffentlichung aller Themenbereiche während des Förderzeitraums sowie die geplante Freischaltung einer Digital-Edition. Im Zuge der Diskussionen über das Langfristszenario wurde auch eine Fokussierung des Titels der Edition vereinbart. Ausgehend von den erzielten Forschungsergebnissen, die eine Konzentration auf das neue Konzept der Besatzungsgesellschaften mit sich gebracht haben, wurde nach Absprache mit den Gesamtherausgeber/-innen und Ländersupervisor/-innen beschlossen, der Edition den

Titel „Societies under German Occupation – Everyday Life and Experiences in WWII“ zu geben.

Der ursprünglich anvisierte Plan, alle vier Themenbereiche in drei Jahren zu veröffentlichen, musste auch vor dem Hintergrund einer nicht unwesentlichen Kürzung der beantragten Projektsumme im Bewilligungsprozess noch angepasst werden. Außerdem erwies sich die Sichtung und Bearbeitung von bisher unbekanntem und bislang nicht publizierten Quellen durch die sich in manchen Ländern (vor allem in östlichen Europa) verändernden Zugangsbedingungen als nicht in der geplanten Form realisierbar. Dies hatte auch zur Folge, dass die Quellenrecherche einen längeren Zeitraum im Anspruch nahm als ursprünglich geplant. Da keine Länderbände, sondern Themenbereiche die Struktur der Edition bilden, hat sich daher die Projektleitung dazu entschieden, zuerst die Fertigstellung der ersten zwei Teilbände zu priorisieren und parallel nach einer Lösung für eine Langzeitfinanzierung zu suchen.

Ein weiterer Grund für die Abweichung vom ursprünglichen Plan lag in der Entscheidung der Gesamtherausgeber/innen, bei der Bearbeitung der Edition im Sinne der Qualitätskontrolle zwei weitere Arbeitsschritte im Workflow zu implementieren, nämlich die Transkription der originalsprachlichen Quellen und das Proofreading der übersetzten Endversionen. Darüber hinaus wurde auch das Instrumentarium der regionalen Treffen eingeführt, bei dem jeweils mindestens ein Gesamtherausgeber/in mit Vertretern der regional zusammenhängenden Länder die Auswahl der recherchierten Quellen diskutiert und erste Grundlagen für die Kommentierung der Quellen festlegt. Die Gesamtherausgeber/innen und Ländersupervisor/innen konnten auf diese Weise besser in alle Arbeitsschritte der Edition eingebunden werden, so dass es auch auf neuer Grundlage möglich wurde, die Ergebnisse der dezentralen Arbeitsweise des Kooperationsnetzwerkes zusammenzuführen und eine Ausgeglichenheit im Hinblick auf Qualität und Ausgeglichenheit der Ergebnisse zu gewährleisten.

Nach dieser organisatorischen Umstrukturierung der Arbeitsprozesse wurde so auch die Erstellung des Online Portals der digitalen Edition zunächst zurückgestellt. Die Projektleitung hat jedoch die Zeit genutzt, um in Hinblick auf eine nachhaltige Projektstruktur zu einschlägig arbeitenden digitalen Editionen Kontakt aufzunehmen und etablierte Onlineredaktionssysteme und Forschungsumgebungen auf ihre Tauglichkeit für das Projekt zu überprüfen. In diesem Zusammenhang konnte das Trier Center for Digital Humanities mit seinem eigens entwickelten Redaktionssystem FuD als optimales System für das Vorhaben identifiziert und als fester Kooperationspartner gewonnen werden.

Projektergebnisse

Ein Teil der Ergebnisse ist bereits in den bisherigen Ausführungen behandelt worden, aus denen auch ersichtlich wird, dass das Editions- und Forschungsprojekt „World War II – Everyday Life Under German Occupation. Der Zweite Weltkrieg – Alltag unter deutscher Besatzung“ bereits einen erheblichen Beitrag zu diesem von der Forschung bislang vernachlässigtem Forschungsfeld geleistet hat. Zu den wichtigsten Ergebnissen seiner Arbeit sind dabei noch einmal folgende Aspekte zu nennen: Die Identifikation und Erschließung von bisher kaum rezipierten Quellen, die einen neuen Blick auf das Verständnis der Zweiten Weltkriegs ermöglichen sowie die Identifikation von wichtigen neuen Forschungsfeldern, die durch den vergleichenden Blick auf Besatzungsgesellschaften in ganz Europa eine neue und wegweisende Richtung in der Forschung einleiten werden. Erste Impulse hierzu sind durch die innerhalb des Projektkontextes veranstalteten Konferenzen (siehe S. 23) und veröffentlichten Publikationen (siehe S. 21) gesetzt worden. Weitere Beispiele sind die Einrichtung und Freischaltung des Projektportals <http://www.societies-under-german-occupation.com/>, das repräsentative Beispiele der Quellen zugänglich macht und gleichzeitig als Forum für das internationale Netzwerk dient sowie die in Vorbereitung befindliche Veröffentlichung des Tagungsbandes „Coping with Hunger and Shortage Under German Occupation in WWII“ bei dem renommierten Wissenschaftsverlag Palgrave Macmillan, der von Tatjana Tönsmeier und Peter Haslinger herausgegeben wird und 2017 die Ergebnisse der ersten Projekttagung in Essen präsentiert. Darüber hinaus konnte für die Edition mit dem Verlag Koninklijke Brill NV einer Veröffentlichungslösung für die Print wie für die Online Edition vereinbart werden,

die eine „Moving-Wall“ vor von zwei Jahren zur Online Edition vorsieht, wonach die Quellen kostenlos nutzbar sein werden. Auch sind aus dem Projekt bereits zwei Online-Publikationen hervorgegangen – zum Begriff der Besatzungsgesellschaften und zu forschungsethischen Fragen im Umgang mit Gewaltveröffentlichungen (siehe Veröffentlichungen). Außerdem befindet sich eine Auswahl der Beiträge des internationalen Workshops für Nachwuchswissenschaftler vom Sommer 2016 unter dem Titel „Dealing with the Enemy. Occupied Societies in Western Europe“ im Peer-review-Verfahren bei einer renommierten internationalen Fachzeitschrift.

Wenn nun in einem nächsten Schritt die wissenschaftlichen Ergebnisse kurz zusammengefasst werden sollen, muss zunächst der Hinweis darauf erfolgen, dass die Jahre des Zweiten Weltkriegs einen national wie international außerordentlich eng beforschten Themenzusammenhang darstellen. *Cum grano salis* gesprochen, gehören zu den Schwerpunkten dieser Forschung bisher, wie bereits weiter oben angedeutet, vor allem die Geschichte der nationalsozialistischen Expansion, ihrer Akteure und deren Verbrechen, insbesondere die Shoah. Dazu trat in den ehemals besetzten Ländern über lange Jahre eine Beschäftigung mit dem einheimischen Widerstand. In Ergänzung und Erweiterung dieses Forschungsstandes fokussiert die Quellenedition World War II: Everyday Life Under German Occupation stärker auf das Phänomen der Besatzung, und konkret auf die Erfahrung des Besetzt-Seins in den okkupierten Ländern. Dazu hat sie sowohl den Begriff der Besatzung geschärft, was überaus notwendig war, da deutschsprachige Nachschlagwerke Besatzung nahezu durchgängig am Beispiel der deutschen Nachkriegserfahrung und nicht etwa mit Blick auf die Jahre zuvor, als das Deutsche Reich selbst Besatzungsmacht war, definieren und zusätzlich den Begriff der Besatzungsgesellschaft(en) neu entwickelt, erprobt und in die Forschungsdiskussion eingeführt.

Im Hinblick auf das Phänomen „Besatzung“ konnte festgehalten werden, dass sich zwar die Formen der deutschen Besatzungspolitik und ihre Institutionen örtlich und zeitlich im Verlauf des Zweiten Weltkriegs unterschieden haben, dass aber zu den gemeinsamen Kennzeichen von Okkupation gehört, dass sie stets als Form der kriegsinduzierten Fremdherrschaft zu verstehen ist, die auf Seiten der Besetzten mit einer Entmündigung von Staatlichkeit einhergeht. Ferner ist Besatzung regelmäßig, und so auch im Zweiten Weltkrieg, mit der physischen und/oder regulativen Präsenz der Besatzer verbunden. In deren Folge bildet sich ein relationales, somit nicht statisches, asymmetrisches Verhältnis zwischen Besatzern und besetzten Gesellschaften aus. Während Besatzung bisher vielfach als schiere Übermächtigung aufgefasst worden ist und daher den Besatzern oftmals allein *agency* zugewiesen worden ist, hebt der in die Forschung neu eingeführte Begriff der Besatzungsgesellschaft stärker auf asymmetrische Interaktionen zwischen Besatzern und Besetzten ab und fragt nach den Voraussetzungen und Formen dieser Interaktionen. Über die Jahre des Zweiten Weltkriegs hinaus ist hier somit ein Angebot für den synchronen wie auch diachronen Vergleich von Besatzungszusammenhängen geschaffen worden.

Mit Blick auf die Kriegsjahre selbst rückt das Konzept stärker in den Vordergrund, dass Krieg und Besatzung einen tiefgreifenden, nicht selten krisenhaften Einschnitt in die Normalitätsverhältnisse von 200 Millionen Menschen zwischen Tromsø und Heraklion sowie Smolensk und Bordeaux bedeuteten: Normalitätsannahmen wurden fraglich, Verhaltenserwartungen und Routinen unsicher, Verlässliches korrodierte, während Empfindungen von Recht- und Schutzlosigkeit sich ausbreiteten. Das Projekt zeigt Besatzungsgesellschaften daher als Gesellschaften, deren Ordnungen massiv bedroht waren und die dadurch in erheblichem Maße unter Druck standen, dies nicht zuletzt aufgrund der zumal im östlichen Europa endemischen Gewalt in vielfältigsten Formen. Das Konzept der Besatzungsgesellschaften leistet daher einen Beitrag für die Sensibilisierung im Hinblick auf die konkreten Auswirkungen von Krieg und Okkupation für die Sozialbeziehungen, einschließlich des Umgangs mit Gewalterfahrungen, wie auch im Hinblick auf Orientierungshorizonte, Sprechweisen und Sagbarkeitsregeln unter Besatzung. Ferner erlaubt das Konzept es, in dem es Besatzung als eigenen Erfahrungszusammenhang konturiert, spezifischen Verhaltensformen und Strategien des Überlebens unter den Bedingungen von Gewalt präziser zu fassen. Damit erschließt es neue For-

schungsfelder wie die Versuche des Sich-Einrichtens im Unübersichtlichen unter Rückgriff auf familiäre Netzwerke und Solidarstrukturen oder die Untersuchung von Verhaltensoptionen, die den Akteur/innen unter den Bedingungen von Besatzung situativ angemessen erschienen. Als *tertium comparationis* ist der Begriff der Besatzungsgesellschaften darüber hinaus in der Lage, im Rahmen eines europäischen Vergleichs, Gemeinsamkeiten und Unterschiede stärker aufzuschließen, diese in eine europäische Geschichte zu integrieren und damit ältere Konzepte, wie etwa das der Kollaboration, als stärker vergangenheitspolitisches Interpretament zu konturieren.

In inhaltlicher Hinsicht, so konnten in ersten Untersuchungen ebenfalls bereits gezeigt werden, wurden unter Besatzung grundsätzlich alle Einwohnerinnen und Einwohner der okkupierten Länder nach den rassistischen und utilitaristischen Kriterien der deutschen Besatzer hierarchisiert, während zugleich bereits vorhandene soziale, ethnische, religiöse oder politische Gegensätze fortbestanden und neue, durch die Besatzung ausgelöste, hinzutraten. Dieser Befund gravierende Konsequenzen: Während nämlich eine Forschung, die sich vor allem für die deutschen Besatzungsstrukturen interessiert, vor allem Unterschiede zwischen den Besatzungsgebiete herausstellt, zeigt eine auf die besetzten Gesellschaften fokussierende Forschung, dass gerade auf der Ebene der Erfahrungen und Praktiken auch Gemeinsamkeiten zu finden sind, so, um nur einige wenige Aspekte aufzugreifen, die Erfahrung von Hunger und Mangel, das Angewiesen-Sein auf Schwarzmarkt und Tauschhandel, was auch die Sorge einschloss, von einheimischer Polizei oder deutschen Kräften dabei aufgegriffen zu werden. Gerade beim Blick auf die Lebensmittelversorgung kommt die angesprochene grundsätzliche Kategorisierung und Hierarchisierung aller Menschen der okkupierten Länder nach den rassistischen und utilitaristischen Kriterien der deutschen Besatzer überdeutlich zum Ausdruck.

Dieser Befund wiederum ermöglicht es dem Quelleneditions- und Forschungsprojekt, eine wiederholt geäußerte Forderung der jüngeren Forschung zur Shoah aufzunehmen und produktiv umzusetzen, nämlich die nach einer stärkeren Berücksichtigung jüdischer Handlungsoptionen und nach der spezifischeren Kontextualisierung des Verfolgungsgeschehens. Während die deutschen Verfolgungsintentionen und Mordhandlungen gut erforscht sind, ermöglicht es erst die weitere Kontextualisierung der Shoah im Zusammenhang mit der Besatzung und vor allem der besetzten Gesellschaften besser zu verstehen, warum die Überlebenschancen der Verfolgten vielfach so gering waren, auch wenn sie den Erschießungsaktionen oder Deportationen entgehen konnten: Dies hing ganz wesentlich von ihre Umfeld innerhalb der besetzten Gesellschaften und deren Logiken des Überlebens wie des Chancen-Nutzens in der Ausnahmesituation von Krieg und Besatzung ab.

Man kann daher festhalten, dass das Quelleneditions- und Forschungsprojekt dank seiner konzeptionellen Ausrichtung in der Lage ist zu zeigen, dass Okkupation für die Angehörigen der Besatzungsgesellschaften eine Vielfalt von Optionen bereithielt, die von Repression und Verfolgung bis zu Chancen auf Bereicherung und sozialem Aufstieg reichten. Damit illustriert es, dass Besatzung – wie Naturkatastrophen auch – Normalitätsannahmen erkennbar werden lässt, auf denen das Funktionieren von Gesellschaften beruht, weil sie als „das Gewöhnliche“ im Außergewöhnlichen von Krieg und Besatzung aufscheinen lassen. Das Quelleneditions- und Forschungsprojekt leistet somit einen Beitrag dazu, dieses Außergewöhnliche in europäischer Perspektive aufzuschließen.

Beiträge der Kooperationspartner im In- und Ausland

Neben den zentralen und unverzichtbaren Beiträgen der Partnerinstitutionen im internationalen Netzwerk, die oben bereits ausführlich beschrieben worden sind, haben sich im Laufe des Projektes weitere wichtige und fruchtbare Kooperationen mit andere Institutionen im In- und Ausland entwickelt, die das Interesse in diesem Thema in einer breiteren Öffentlichkeit widerspiegeln und zu einer Bereicherung der Projektentwicklung geführt haben. Dazu zählen vor allem: das Trier Center for Digital Humanities, mit dem weitführende und sehr ergiebige Diskussionen über technische Möglichkeiten für die Einrichtung der Digital-Edition geführt wurden, der Verlag Koninklijke Brill NV, der die Veröffentlichung der Edition übernehmen wird, und die Landeszentrale für Politische Bildung in Hamburg. In letzterem Fall ist be-

sonders auf die im April 2016 durchgeführte öffentliche Lesung ausgewählter Quellen aus dem Themenbereich „Mangel und Versorgung“ zu verweisen. Ein weiteres Ergebnis ist die derzeitige Erstellung und Veröffentlichung einer dreisprachigen Publikation mit Bildquellen zum Warschauer Aufstand, die auf der Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade“ aufgebaut, die im Oktober 2015 in Hamburg eröffnet wurde und zwischen Oktober und Dezember 2016 am Herder Institut gezeigt wird. Die Ausstellung wie der Band dokumentieren die Alltagserfahrungen von Widerstandskämpfern, Soldaten und der Zivilbevölkerung während des Aufstandes und der fast vollständigen Zerstörung der polnischen Hauptstadt durch die deutsche Wehrmacht.

Anschlusszenario und Nachhaltigkeit der Kooperation

Im Laufe der Förderzeitraum wurden auch intensiv die Möglichkeiten einer Langzeitfinanzierung des Editions- und Forschungsprojekts ausgelotet und mehrerer Förderprogramme überprüft. Am Ende wurde das Akademienprogramm der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften als optimales Förderprogramm identifiziert. Nach einer positiven Begutachtung des Vorantrags wurde die Projektleitung dazu aufgefordert, einen Vollantrag einzureichen. Dieses Ziel wurde im September 2016 erreicht. Alle bereits existierenden Kooperationspartner im In- und Ausland haben dieser Initiative begrüßt und schriftlich ihrer weiteren Kooperationsbereitschaft im Projekt zugesichert. Darüber hinaus konnten – wie schon mehrfach erwähnt – feste Vereinbarungen mit dem Verlag Koninklijke Brill und dem Trier Center for Digital Humanities vereinbart werden, was der Veröffentlichung der Edition in seinem zwei Formen (Buch- und Online-Edition) sichert. Eine endgültige Entscheidung über dem Antrag wird im Laufe 2017 fallen. Im Falle einer Bewilligung wäre die Langzeitfinanzierung des Projektes ab Anfang 2018 über 16 Jahren gewährleistet. Darüber hinaus hat die Bergische Universität Wuppertal bereits Mittel für die Fortbestehung der Redaktionsstelle in 2017 gesichert. Diese personelle Überbrückung wird auch die Durchführung von mehreren (zum Teil bereits geplanten) wissenschaftlichen und öffentlichkeitsorientierten Veranstaltungen ermöglichen.

Publikationen

- Haslinger, Peter/Tönsmeier, Tatjana (Hrsg.): Coping with Hunger and Shortage Under German Occupation in World War II, angenommen nach peer review-Verfahren bei Palgrave Macmillan.
- Thijs, Krijn/Tönsmeier, Tatjana (Hrsg.): Dealing with the Enemy. Occupation and Occupied Societies in Western Europe, Themenheft in: Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, gegenwärtig im peer review-Verfahren.
- Tönsmeier, Tatjana: Besatzungsgesellschaften. Begriffliche und konzeptionelle Überlegungen zur Erfahrungsgeschichte des Alltags unter deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg, Version: 1.0, in: DocupediaZeitgeschichte, 18.12.2015, URL: <http://docupedia.de/zg/Besatzungsgesellschaften?oldid=108621> [letzter Zugriff 21.10.2016].
- Haslinger, Peter/ Tönsmeier, Tatjana: Vom digitalen Umgang mit ediertem Grauen – forschungsethische Fragen, 12.12.2015, URL: <http://www.hsozkult.de/debate/id/diskussionen-2930>, [letzter Zugriff 21.10.2016].
- Tönsmeier, Tatjana: Hungerökonomien. Vom Umgang mit der Mangelversorgung im besetzten Europa des Zweiten Weltkrieges, in: Historische Zeitschrift 301 (2015), H. 3, S. 662-704.
- Besatzung als europäische Erfahrungs- und Gesellschaftsgeschichte: Der Holocaust im Kontext des Zweiten Weltkrieges; in: Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung, hrsg. v. Frank Bajohr und Andrea Löw, Frankfurt/Main 2015, S. 281-298.
- Raumordnung, Raumschließung und Besatzungsalltag im Zweiten Weltkrieg. Plädoyer für eine erweiterte Besatzungsgeschichte; in: ZfO 63/2014, S. 24-38.

Pressemitteilungen und Medienberichte

- Kraus, Daniela: Auftakttagung des Editions- und Forschungsprojekts „World War II – Everyday Life Under German Occupation“, in Herder-Aktuell 34 (Januar-Juni 2012), S. 10-11.
- Tönsmeier, Tatjana: World War II: Everyday Life Under German Occupation, BUW Output 9 (2013), URL: <http://www.buw-output.de/en/archive/edition9/world-war-ii-everyday-life-under-german-occupation.html> [letzter Zugriff 21.10.2016]
- Kraus, Daniela: World War II – Everyday Life Under German Occupation. Erstes Jahr und Ausblick im Editions- und Forschungsprojekt, in: Herder-Aktuell 36 (Januar-Juni 2013), S. 33-34.
- Hitzeroth, Manfred: Überleben unter deutscher Besatzung. Alltag im Zweiten Weltkrieg bedeutete für viele Menschen in Europa Hunger und Zwangsarbeit, in: Oberhessische Presse vom 10.05.2013, S. 1, 4.
- Hitzeroth, Manfred: Tagebücher und Gerichtsprotokolle. Quellen sollen den Alltag in den besetzten Gebieten dokumentieren, in: Oberhessische Presse vom 10.05.2013, S. 4.
- Windsor, Tara: Das Herder-Institut auf dem 50. Historikertag. Sektion „Herrschaft und ihre Mittlerinstanzen“, in: Herder-Aktuell 39 (Juli-Dezember 2014), S: 16-17.
- Kraus, Daniela: TULPEN GEGEN DEN HUNGER. Ein Forschungs- und Editionsprojekt dokumentiert europäische Alltagserfahrungen im Zweiten Weltkrieg, in: Blickwechsel. Journal für deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa 3 (2015), S. 46-47.
- Laba, Agnes: World War II – Everyday Life Under German Occupation, in Herder-Aktuell 40 (Januar-Juni 2015), S. 8-9.
- Diverse Erwähnungen auf den Webseiten des Herder-Instituts, der Bergischen Universität Wuppertal, des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen, der Leibniz-Gemeinschaft sowie den entsprechenden Social Media Plattformen (Facebook, Twitter etc.).
- Seit August 2016 Newsblog auf der Projektseite: Societies Under German Occupation – Experiences and Everyday Life in World War II, <http://www.societies-under-german-occupation.com/> [letzter Zugriff 21.10.2016].

Veranstaltungen

2012

- 31.05. Auftaktveranstaltung, in Kooperation mit dem Herder-Institut, der Bergischen Universität Wuppertal und der Stiftung Topographie des Terrors, Vortrag „Von der Tätergeschichte zur Geschichte lokaler Bevölkerungen unter Besatzungsbedingungen. Neue Wege in der Historiographie des Zweiten Weltkriegs“, Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier und Prof. Dr. Peter Haslinger
- 31.05. Herausgebertreffen
- 01.06. Supervisorentreffen

2013

- 12.-13.02. Herausgebertreffen
- 01.03. Supervisorentreffen
- 01.11. Herausgebertreffen

2014

- 28.03. Herausgebertreffen
- 25.06. Herausgebertreffen

24.09. Panel beim 50. Historikertag in Göttingen, „Herrschaft und ihre Mittlerinstanzen. Lokale Administrationen und Akteure in den im Zweiten Weltkrieg von der Wehrmacht besetzten Gebieten“

2015

05.-06.02. Workshop in Kooperation mit dem Herder-Institut, der Bergischen Universität Wuppertal und dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, „Weltkriege edieren. Geschichtspolitik, Dokumentationspraxis, rechtlich-ethische Standards“

10.-11.03. Herausgebertreffen

11.-12.03. Supervisorentreffen

12.-14.03. Internationale Tagung in Kooperation mit dem Herder-Institut, der Bergischen Universität Wuppertal und dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, „Societies under Occupation in World War II: Supply, Shortage, Hunger

10.03. Szenische Lesung in Kooperation mit dem Herder-Institut, der Bergischen Universität Wuppertal und dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, im Grillo Theater Essen, „Es gibt nicht genug Kartoffeln, es gibt nur Hunger“ – Leben und Überleben im besetzten Europa 1939-1945

2016

16.-17.02. Herausgebertreffen

07.04. Szenische Lesung mit Publikumsgespräch in Kooperation mit dem Herder-Institut, der Bergischen Universität Wuppertal und dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, dem Deutschen Historischen Institut Paris und der Landeszentrale für Politische Bildung der Freien und Hansestadt Hamburg, „Es gibt nicht genug Kartoffeln, es gibt nur Hunger“ – Leben und Überleben im besetzten Europa 1939-1945

06.-07.07. Herausgebertreffen

07.-08.07. Internationale Tagung in Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal, dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, dem Deutschen Historischen Institut in Paris, dem Duitsland Instituut Amsterdam (DIA) und dem ADNG Arbeitskreis für Deutsch-Niederländische Geschichte/WDNG Werkgroep voor Duits-Nederlandse Geschiedenis, „Occupied Societies in Western Europe: Conflict and Encounter in the 20th Century“

06.-07.09. Herausgebertreffen

07.-08.09. Supervisorentreffen